

P R E S S E M I T T E I L U N G vom 15.12.2015

Quo Vadis – Frau Bull (Landesvorsitzende DIE LINKE Sachsen-Anhalt) ?

Wie zu befürchten, haben die Linken sich im bevorstehenden Landeswahlkampf wieder einmal die „Umgestaltung“ der Schulstrukturen auf die Fahnen geschrieben. Ein beliebtes Thema, da Bildungspolitik ja immer ein (für die Politiker) lohnendes Betätigungsfeld darstellt. Wie üblich werden dann auch wieder die alten „Kampfebene“ bedient, wie die **Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems**, die Demontage von Sekundarschule und Gymnasium, die flächendeckende Einführung der Gemeinschaftsschule. Ebenso stehen die inhaltlichen Fragen wieder zur Diskussion, wie die nicht notwendige Schullaufbahneempfehlung zum Besuch von weiterführenden Bildungseinrichtungen ab Klasse 4 und

Das Lieblingskind linker Bildungspolitik ist ja auch in Sachsen – Anhalt die Einführung der Gemeinschaftsschule, als das Sinnbild bildungspolitischer Offenbarung. Dass dieses Schulmodell im wahrsten Sinn des Wortes eine wirkliche Offenbarung darstellt, zeigt schon allein der Begriff Gemeinschaftsschulen. **Die sich bisher in Sachsen – Anhalt gegründeten Gemeinschaftsschulen sind doch nur aus der Not heraus geboren worden, um die vom Kultusministerium vorgeschriebenen Mindestschülerzahlen zu erreichen, damit die entsprechenden Schulen nicht sterben. Inhaltliche Schwerpunktsetzungen und Profilierungen** dieser Schulform gegenüber der Vielfalt der bereits existierenden Schulformen (Sekundarschule, Kooperative Gesamtschule, Integrative Gesamtschule, Gymnasium, Fachgymnasium) sind bisher **nicht erkennbar**.

Den Eltern wird durch die linken Politiker vorgegaukelt, dass die Gemeinschaftsschule den Kindern eine höhere Gerechtigkeit und Chancengleichheit in der schulischen Ausbildung ermöglichen würde. Die Wahrheit ist aber, dass das ganze Gegenteil davon die Realität darstellt. In der Gemeinschaftsschule lernen im Klassenverband gemeinsam die Schüler, die später einen Gymnasialabschluss, einen Realschulabschluss und einen

Hauptschulabschluss erhalten werden. Weiterhin sitzen in dieser Klasse natürlich auch die Migrantenschüler und die Förderschüler. Das bedeutet, dass der einzelne Schüler im Unterricht vollkommen auf sich selbst angewiesen ist, um das richtige Maß des Unterrichtsstoffes, der dort auch als Einheitsbrei vermittelt wird, für sich herauszuziehen. Es ist doch blanke Utopie zu glauben, dass die unterrichtende Lehrkraft eine Unterrichtsstunde so differenzieren kann, dass Schüler jeder dieser zukünftigen Schulabschlüsse damit bedient werden können. Vielmehr lenkt der Lehrer doch seine Aufmerksamkeit nicht auf die leistungsstarken Schüler, sondern auf die Schüler, die Leistungsdefizite aufweisen. **Deshalb ist eine Gemeinschaftsschule schon das, was ihr Titel aussagt; hier wird in jeder Unterrichtsstunde gemeinsam gelernt, unabhängig von dem geistigen Vermögen des jeweiligen Kindes.**

Da sich jeder Mensch durch seine Individualität von einem anderen Menschen unterscheidet, muss diese Unterscheidung auch im Lernen erreicht werden. Deshalb ist es richtig, dass hochbegabte Kinder das Gymnasium besuchen, weil sie hier entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und gefordert werden. Deshalb ist es ebenso wichtig, dass Zugangskriterien zum Gymnasium geschaffen werden und der Elternschaft nicht vorgegaukelt wird, dass allein durch eine Vielzahl der Noten 1 auf dem Zeugnis der Klasse 4 der Grundschule die optimale Voraussetzung für das Gymnasium gegeben ist. Ganz zu schweigen, dass ohne Schullaufbahneempfehlungen Kinder auch mit Noten 4 und 5 zum Gymnasium wechseln, um damit den ehrgeizigen Ansprüchen ihrer Eltern zu entsprechen.

Die Sekundarschule mit ihren beiden Bildungsgängen, Realschulbildungsgang und Hauptschulbildungsgang, stellen eine **optimale Voraussetzung** für alle die Kinder dar, die nicht zum Gymnasium gehen. Hier bietet sich ihnen eine optimale Förderung in den einzelnen Bildungsgängen und die Möglichkeit entsprechend ihrer Individualität lernen zu können. Es ist endlich an der Zeit, die Sekundarschule durch die Politik zu stärken, ihr als der tragenden Säule des gegliederten Schulsystems, die notwendige Anerkennung zu geben. Die Profilierung der Sekundarschule wurde in den letzten Jahren immer weiter zurückgefahren - Kürzung der Stundentafel, Herabsetzung von Kursstunden, Senkung der Leistungskriterien,

Die Einführung einer völlig überflüssigen Schulform, wie der Gemeinschaftsschule, ist nicht sinnvoll, stattdessen muss die Stärkung und Profilierung der bisherigen im Sachsen – Anhalt existierenden Schulformen erfolgen. Wenden wir uns mit aller Kraft gegen den schulischen Einheitsbrei, geben wir allen Politikern mit auf den Weg, dass nur ein Schulsystem erfolgreich sein wird, welches die Individualität der Kinder unterstützt, fördert und fordert.

Der Vorstand des Sekundarschullehrerverbandes

Die Sekundarschule ist die einzige Schulform in Sachsen-Anhalt, die Schülerinnen und Schülern in kürzester Zeit eine anspruchsvolle Ausbildung für die Berufs- und Arbeitswelt vermittelt und so für einen qualifizierten Fachkräftenachwuchs sorgt.

Claudia Diepenbrock
Landesvorsitzende